

## Werkstattpräsentation:

### Fassungen bearbeiten und vermitteln. Einblicke in die Editionsarbeit des Projekts „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch.“

Im mehr als 100jährigen Fassungsstreit in der Nibelungenforschung wird zuletzt mit Nachdruck<sup>1</sup> die Existenz von Redaktionen und Fassungen in Frage gestellt. Selten gibt es eine vormoderne Textgruppe, die es erlaubt, so eindeutig von Fassungen zu sprechen, wie es beim Evangelienwerk des Österreichischen Bibelübersetzers der Fall ist.

Der Österreichische Bibelübersetzer wirkte im 14. Jahrhundert, dessen Evangelienwerk in zwei bekannten Fassungen überliefert ist. Die Harmonisierung und Auslegung der Evangelien folgt in der Erstfassung \*Gö (eine Vollhandschrift, acht Fragmente, zehn Exzerpthandschriften) in der Regel den chronologischen Abläufen der Perikopen. Die umfangreichere Bearbeitungsfassung \*SK (vier Vollhandschriften, zwei Fragmente, drei Exzerpthandschriften), die aufgrund des Alters des ältesten Textzeugen nicht lange nach der Erstfassung entstanden sein kann, stellt einen intensiven Eingriff in Abfolge und Gewichtung dar.

So tritt in \*SK der seltene Fall auf, dass nicht vorrangig der Inhalt, sondern vor allem die Reihenfolge der Kapitel und deren Überleitungen abgeändert wurden, was die Textstruktur, die originär auf die Erstfassung zurückzuführen ist (vgl. Zinsmeister, Umstrukturierung 476<sup>2</sup>), in \*SK ebenfalls grundlegend im Vergleich zu \*Gö verändert. Einige Kapitel wurden zusammengezogen, andere wiederum umgestellt. Dabei führen manche Verweise innerhalb des Textes durch die Umstellung ins Leere oder aber sie wurden entsprechend korrigiert (vgl. Zinsmeister, Umstrukturierung 477-478). Die Kapitelzählung passte der Bearbeiter daraufhin ebenfalls an, wodurch zwei unterschiedliche Kapitelzählungen vorliegen, die kaum noch miteinander zu vergleichen sind.

Eine der großen Herausforderungen des von der Akademienunion getragenen

---

<sup>1</sup> vgl. die mannigfaltigen Publikationen von Joachim Heinzle, Walter Kofler und Jan-Dirk Müller, die in den letzten Jahren zum Thema erschienen sind.

<sup>2</sup> Zinsmeister, Elke: Sinnbildende Umstrukturierung? Fassungsunterschiede im ‚Evangelienwerk‘ des Österreichischen Bibelübersetzers. In: Schaffen und Nachahmen. Kreative Prozesse im Mittelalter. Hg. v. Volker Leppin, Berlin 2021, 469–484 (= Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung, Beiheft 16).

Projektes „Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch“ mit Arbeitsstellen an der BBAW und der BAaW (Univ. Augsburg) ist es, die Fassungsunterschiede – also die Umstellungen – nachvollziehbar, verständlich und ansprechend zu vermitteln. Als Resultat der Forschungen ist eine Hybridedition geplant: Neben der Printedition des Evangelienwerks werden die Fassungen auch über eine digitale Edition mit Fassungssynopse verfügbar gemacht. Über diese können in Zukunft auch Transkriptionen und Handschriftendigitalisate eingesehen werden. Die online-Präsentation bietet für die Vermittlung – gerade bei komplexeren Umstellungen – neue Möglichkeiten. Diese und der Mehrwert einer solchen Hybridedition, soll Thema des angestrebten Workshops zweier Mitglieder des Projekts sein.

**Edith Kapeller, M.A.**

edith.kapeller@philhist.uni-augsburg.de

**Prof. Dr. Freimut Löser**

freimut.loeser@philhist.uni-augsburg.de

**Nadine Popst, M.A.**

nadine.popst@philhist.uni-augsburg.de

**Dr. Angila Vetter**

angila.vetter@philhist.uni-augsburg.de

**Der Österreichische Bibelübersetzer**

Forschungsprojekt der BAaW

an der Universität Augsburg

Sigma Technopark Augsburg

Universität Augsburg

Gebäude 10/II, 4. Stock

Werner-von-Siemens-Straße 6

86159 Augsburg